

«SonntagsZeitung» vom 28.5.2006, Seite 67

MARKUS GISLER

Rauchende Köpfe



Wirtschaftsexperte Markus Gisler über Economiesuisse

Weshalb soll die Wirtschaft

mit einer Stimme sprechen, wie das Economiesuisse- Direktor Ruedi Ramsauer im TV mit säuerlicher Mine forderte? Ach ja, wir sind unmündige Bürger, sollen nicht wissen, dass in der Wirtschaft nicht alle das Heu mit der Pharmaindustrie oder mit den Banken auf der gleichen Bühne haben.

Als ob nicht in jeder Partei divergierende Meinungen zu finden wären. Nein, der Austritt der Maschinenindustrie und der Baumeister stellt Transparenz her.

Industrie und Bauwirtschaft

sagen, dem Werkplatz Schweiz fehle innerhalb der Economiesuisse die nötige Unterstützung. Bei genauem Hinsehen offenbart sich dieses Defizit als ein eklatanter Mangel an Gesprächskultur. Das hat nicht nur, aber auch mit der Besetzung der Spitze zu tun, vorab mit Economiesuisse- Direktor Ruedi Ramsauer, einem Technokraten ohne Charisma. Seine analytischen Fähigkeiten sind unbestritten, doch kommunikativ ist er ein Neutrum und deshalb ohne integrative Wirkung. Ramsauer wusste bereits vor einem Monat, dass die Baumeister austreten wollen, doch statt sofort alle Register zu ziehen und das Gespräch zu suchen, hat er geschwiegen und zugewartet. Gleiches mit Swissmem. Kein Gespräch « unter Freunden » hat stattgefunden, keine Lösungsvorschläge sind bilateral sondiert worden. Dem Dachverband fehlt eine überzeugende, integrative Persönlichkeit, wie sie etwa der Thinktank Avenir Suisse vorweisen kann. Avenir Suisse hat Thomas Held, Economiesuisse Ruedi Ramsauer. Welten trennen sie.

Und noch eine Person hat den Austritt (unbewusst) gefördert. Der auf den scheidenden Economiesuisse-Präsidenten Ueli Forster folgende Andreas Schmid (u. a. Präsident Unique) gilt in der Swissmem als rotes Tuch. Schmid, ein jovialer Aufsteiger von der Goldküste, ein Manager (und kein Unternehmer) aus der Entourage von Ueli Bremi, ist für die Mehrzahl der kostenbewussten Industriellen und Bauleute Statthalter der abzockenden Mannergilde der Banken- und Pharmabranche.

Mit einer offenen Gesprächskultur hätte die Abspaltung verhindert werden können. Jetzt muss Economiesuisse dafür sorgen, dass sie künftig nicht bloss als Sprachrohr der Banken und der Pharmaindustrie verstanden wird. In wohl nicht allzu ferner Zukunft wird der Ruf nach einem Neuanfang laut. Dazu wird es neue Köpfe brauchen.